

Anfang April sind auf der A2 im Kreis Gütersloh ein Lkw und zwei Autos ineinander gekracht – es gab ein Todesopfer, sechs Verletzte und eine stundenlange Sperrung der Autobahn. Nur einer von etlichen schwerwiegenden Unfällen, die vor Kurzem stattfanden. Wie so oft war hier menschliches Versagen die Hauptursache.

Müdigkeit, überhöhte Geschwindigkeit, Rücksichtslosigkeit, Alkohol am Steuer oder Ablenkung: der Mensch ist im Straßenverkehr der größte Risikofaktor. Auch wenn sich die meisten für ausgezeichnete Fahrer:innen halten – mit dem Menschen wird sich die Vision von null Unfalltoten nicht verwirklichen lassen.



© StudioIme Photography

Auf dem Weg zur Vision Zero wird also automatisiertes Fahren eine wichtige Rolle spielen. Ein höherer Fahrkomfort, die Möglichkeit, während der Fahrt zu arbeiten oder zu entspannen, ein besserer Verkehrsfluss und damit weniger CO₂-Emissionen und Kraftstoffverbrauch und vor allem eine höhere Verkehrssicherheit – alle diese Vorteile sprechen für einen Einsatz der Technik.

Natürlich könnte man auch relativ sicher und umweltfreundlich mit der Bahn fahren und dabei die Zeit sinnvoll nutzen. So einen die Bahn denn lässt. Denn nicht nur Technik und Infrastruktur sind anfällig. Auch (sicherlich zu Recht) streikende Mitarbeiter haben in der Vergangenheit für Reiseausfälle gesorgt. Zudem bringen Unwetter den Bahnverkehr häufig zum Erliegen, während es auf der Straße noch rollt. Und selbst wenn die Bahn fährt – wie oft sind Sie schon zu spät angekommen?

Verlässlichkeit schafft Vertrauen

Sicherlich muss noch einiges passieren, bevor wir hinter dem Lenkrad sitzen, ohne es zu benutzen. Angefangen von technischen Herausforderungen sowie Safety und Security über die Infrastruktur und die Fähigkeit unseres Straßennetzes, autonomes Fahren zuzulassen, bis hin zu rechtlichen Aspekten, ethischen Fragestellungen und zur Akzeptanz für ein derartiges System in der Gesellschaft. Denn bei allen Chancen, die automatisiertes Fahren mit sich bringt – wer in ein selbstfahrendes Auto steigt, muss die Kontrolle abgeben und der Maschine vertrauen.

Vertrauen ist allerdings nicht von jetzt auf gleich da. Es wird sich nur langsam aufgrund von positiven Erfahrungen mit der Technik aufbauen. Als Adaptive Cruise Control eingeführt wurde, gab es etliche Stimmen, die meinten: »Brauche ich nicht«. Die gleichen, die später davon schwärmten, welche Erleichterung damit einhergeht. Schon damals ein deutlicher Komfortgewinn. Wenn ich auf der Autobahn die Spur wechseln möchte, aber ein Fahrzeug im toten Winkel übersehe, bin ich äußerst dankbar, wenn mich mein Auto warnt. Verlässlichkeit sorgt für einen Vertrauensaufbau – es zu behalten, ist aber ein stetiger Prozess. Vertrauen hingegen zu erschüttern, geht schnell: Teslas „Autopilot“ hat der Branche sicherlich kein Gefallen getan.

Konkretes Fachwissen schafft ebenfalls Vertrauen. Daher erhalten Sie mit unseren Schwerpunkten „Automatisiertes Fahren“ und „Künstliche Intelligenz“ ab Seite 22 fundierte Fachinformationen. Viel Spaß beim Lesen!

Stefanie Eckardt, Chefredakteurin
stefanie.eckardt@hanser.de

SAFE AND SECURE

AUTOMOTIVE SOFTWARE

Advanced Driver Assist

Gateway & Connected Car

Domain & Zonal Controllers

Automotive High-Performance Computing

Digital Instrument Clusters

Powertrain, Chassis & Body Electronics

 **embeddedworld**
Exhibition & Conference
...it's a smarter world
Hall 4-325



For 40 years, world-class companies have trusted Green Hills Software's integrated automotive software platforms, engineering services, and certification experts as the foundation to develop and deploy next-generation in-vehicle systems with confidence to the highest levels of safety and security.

Visit ghs.com/automotive or call **+49 228 4330 777** for further information.